

Neue Epoche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● **Kaiseraugst.** Eigentlich sind sich alle einig: Die Gegner gegen ein Atomkraftwerk – die Befürworter für ein Kernkraftwerk.

● **Ungeist.** Es wird immer sichtbarer, offensichtlicher. Der Titel des Leitartikels der «Weltwoche» beschrieb es so: «Ein Gespenst geht wieder um: Teuerung.»

● **Ohne alles.** Seltsam, dass erst jetzt eine Initiative «Schweiz ohne Armee» und nicht längst Volksbegehren «Strassen ohne Unfall», «Ferien ohne Regen» oder «Lohn ohne Arbeit» lanciert worden sind.

● **Expo '85.** Im Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Tsukuba mit dem Thema «Wasser» wird nicht verschwiegen, dass es in der Schweiz auch regnen kann ...

● **Das Wort der Woche.** «ProWoZieren» (gefunden in der sich selber WoZ kürzelnden «WochenZeitung»).

● **Insiderfrage** (Popolitikum): Wer hatte noch nicht die Ehre, von Helmut H. als «Sürmel» angerempelt zu werden?

● **Mödeli.** Die Bademode ist drauf und dran, symbolischen Charakter zu bekommen. Was da heisst: praktische Formen theoretisch zu bedecken.

● **Se non è vero ...** Davon überzeugt, dass die Autos endlich sauberer werden müssen, gibt ein Händler zu jedem neuen Wagen gratis einen Schwamm.

● **Musentempel.** Frauen (darunter 15 Nationalrätinnen) machen sich stark für ein Frauenmuseum. Und alsbald haben sich Männer zusammengeschlossen zwecks Verhinderung – eines Männermuseums.

● **Sauberkeit.** Laut Schwyzer Verfassungsgerichtsentscheid ist Baden kein Vergnügen, der Eintritt ins Hallenbad drum auch nicht vergnügungssteuerpflichtig.

● **Oho!** Die Karieserreger in unseren Zähnen zittern: Der Zucker wird teurer!

● **Haha!** Im Kanton Zug ist (nicht am 1. April!) eine «Humorgesellschaft» (gegen eindimensionales Denken) gegründet worden.

● **Die Frage der Woche.** Im «Bund» fiel die Fahrradfrage: «Wird fit, wer die Pedale tritt?»

● **Planung.** Im Referat eines Städteplaners vor kurzem gehört: «Diese Buslinie ist ganz falsch geführt; die logische Strecke wäre vom Spital zum Friedhof.»

● **Der Anti-Raucher-Appell** in Postämtern hat noch eine positive Auswirkung: Die Leute kommen wieder miteinander ins Gespräch.

● **Zum hohen Geburtstag** haben clevere Salzburger Zuckerbäcker als Pendant zur «Mozart-Kugel» den «Bach-Würfel» erfunden, auf dass dem grossen Meister nun ebenfalls in süssen Kalorien gehuldet werde.

● **Paradox ist,** wenn die berühmte Volksbühne und Fernsehinstitution, das Hamburger Ohnsorg-Theater, nicht ohne Sorgen ist.

● **Gesellschaft.** Die Fusion der American Broadcasting Company und der Capital Cities Communications wurde als «Elefantenhochzeit im Mediendschungel» angekündigt.

● **Druckfehler.** Die teuerste Briefmarke der Welt, ein «Baden-Fehl-druck» von 1851, erzielte an einer Auktion 2,3 Millionen Mark.

Happy-End

Man kennt die Scherze: Der Pöstler bringt einer Frau zweimal wöchentlich die Liebesbriefe eines Verehrers ins Haus, bis die Frau nach zwei Jahren den Briefträger heiratet. Ähnliche Geschichte mit dem Mann, der Blumen von einem Verehrer regelmässig abgibt. Jetzt aber: Tatsache. Im August 1983 wollte die Berlinerin Monika heiraten. Der Bräutigam jedoch erschien nicht auf dem Standesamt in Berlin-Lichterfel-

de. Der Standesbeamte entdeckte die verlassene Braut auf dem Flur, tröstete sie, lud sie zum Essen ein. Anderthalb Jahre später, im Februar 1985, Pressemeldung: Die Berlinerin Monika hat jetzt den Standesbeamten geheiratet.

W. Wermut

Reklame

Wer Abwehrkraft hat, bleibt gesund
Also Trybol für Hals und Mund

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta **Trybol**

Neue Epoche

Erstmals ist mit der Ratsfrau Asha Kachru eine gebürtige Inderin mit deutscher Staatsangehörigkeit als Ratsmitglied vereidigt worden. Damit ist für den Bonner Stadtrat, so Oberbürgermeister Daniels, «eine neue Epoche in der Geschichte des Rates» angebrochen.

Schritt(chen) um Schritt geht's auch mit den Farbigen unter den Weissen vorwärts. Im übrigen sind ja die Zeiten vorbei, in denen

Elchina 
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

auch bei uns Farbige ein totales Kuriosum waren. So vor Jahrzehnten in Zürich, wo ein Schwarzer lebte, der seiner Hautfarbe wegen stadtbekannt war und allgemein «Schaggi Dunkel» genannt wurde. fhz

Das Dementi

Er stimmt keineswegs, der Ratschlag, welchen die Radioleute an Ostern und Pfingsten 1984 durch den Äther sandten. Er hiess: «Auch diese Ostern schalten kluge Automobilisten wieder das Radio ein.» Klüger wäre eine Formulierung gewesen: «Der Kluge, der den Stau nicht liebt, fährt mit dem Zuge. Wer aber nicht reisen muss, bleibt besser zu Hause, weil es ja im Frühling bei uns am schönsten ist. Sollte es aber regnen, dann ist es anderswo auch nicht schöner. Nur kälter, unbequemer und teurer.»

Schtäcmugge

St. Moritz
HOTEL EDEN GARNI
Ruhig und günstig wohnen im Zentrum
Mit freier Panoramasicht und Ausgangspunkt für
sämtliche Sport- und Wanderaktivitäten im Engadin.
Parkplatz, Busverb. z. Heilbad-Zentrum.
Wintersaison: ca. Mitte Dezember – Ende April
Sommersaison: 1. Juli – ca. Ende Oktober
Familie M. Degiacomi
Telefon 082/3 61 61, Telex 74 401

